

# Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.



Abonnement zu jedem Werktag nachmittags. Bezugspreis: durch die Post frei Haus Monat 29 Pf.; Vierteljahr 75 Pf.; Post abgeholt Monat 75 Pf.; Vierteljahr 2,24 Mk.; durch unsere Ausleger in Herborn Monat 75 Pf.; Vierteljahr 2,25 Mk.; in unserer Geschäftsstelle abgeholt Monat 65 Pf.; Vierteljahr 1,95 Mark. — Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gespaltene Anzeigenzeile 15 Pfg., die Reklamenzeile 40 Pfg. Bei unregelmäßigen Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge günstige Zeitungen. Offertenannahme od. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pfg. Annahme kleinerer Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7. — Fernsprecher: Nr. 28.

No. 40.

Freitag, den 16. Februar 1917.

73. Jahrgang.

## U. S. A.

Selt einigen Tagen streben bekanntlich nach Londoner Meldungen zwei amerikanische Frachtdampfer dem Sperrgebiet zu und mit febriler Spannung wartet man in New York und in Washington auf den Ausgang dieses Wettstreits und die Herren Kibeln des Experiments. Werden sie verurteilt werden oder nicht, werden sie auf Minen laufen oder den rettenden französischen Hafen unbeschädigt erreichen? Und im vollen Bewußtsein der weltgeschichtlichen Bedeutung, die ihrer Fahrt auf so billige — oder soll man nicht lieber sagen: auf so unbillige? — Weise zugefallen ist, suchen die beiden Kapitäne in jedem Wettstreit den Lauf ihrer Schiffe nach Möglichkeit zu beschleunigen, denn jeder ist natürlich eifrig auf den ersten Ruhm, als erster in das Sperrgebiet einzudringen zu sein. Sie fahren unter dem Sternennummer, und nichts anderes als die drei Buchstaben U. S. A. (United States of America) vertritt sonst noch ihre Zugehörigkeit zur amerikanischen Handelsflotte. An die von der deutschen Regierung für bestimmte, ausnahmsweise zugelassene Fahrten vorgeschriebenen Bedingungen hat man sich natürlich geflissentlich nicht gehalten, um nicht den Anschein zu erwecken, als lasse man sich von Deutschland überhaupt irgendetwas vorschreiben. Kriegsgebiet ist, Kriegsgebiet her — für einen echten Amerikaner muß die ganze Welt offen stehen, und wer sich ihm in den Weg stellt, muß eben niedergeburt werden.

Zwischen ist von Berlin aus in nicht mißzuverstehender Weise noch einmal die allgemeine Warnung vor einer Befahrung der Sperrgebiete wiederholt und ausdrücklich festgelegt worden, daß die für die Übergangszeit bewilligten Schommungsstrafen alleamt abgelaufen sind. Von Washington oder doch von den Hauptstädten der Kontinente aus wußte man diesen Tatsachen nichts anderes entgegenzusetzen als eine Wiederholung des alten Diplomatenspiels, das uns in den Verdacht der Schwäche, der Unentschlossenheit, der Furcht vor den äußersten Folgen unserer Erklärung vom 31. Januar bringen sollte. Unermüdlich wurden Meldungen verbreitet des Inhalts, wir seien nach wie vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu weiteren Verhandlungen mit Amerika bereit, da wir es zu keinem Kriege kommen lassen wollten; dann hieß es wieder, neutrale Regierungen hätten in Washington gewisse Erleichterungen im Seeverkehr angeboten, mit denen man sich im hohen Ministerrote der Union zu beschäftigen geruhe. Und schließlich rückte Ehren-Reuter sogar mit der Behauptung heraus, wir hätten durch Vermittlung der Schweiz der amerikanischen Regierung erklären lassen, daß wir mit ihr über unsere Sperrgebietserklärung verhandeln möchten, vorausgesetzt nur, daß die Handelsverträge gegen England dadurch nicht berührt werde. Stolz und unerbittlich wie sie ist habe die amerikanische Regierung dieses Ansuchen abgelehnt, solange Deutschland nicht sein im vorigen Jahre gegebenes Versprechen wieder in Kraft gesetzt und seine Ankündigung über die Verschärfung des Unterseebootkrieges zurückgenommen habe. Reuter wußte dieser Darlegung sogar durch Mitteilung des von Lansing ergangenen Antwortschreibens an den schweizerischen Gesandten den Anschein besonderer Glaubwürdigkeit zu geben. Und doch, er hat auch diesmal wieder nur

nütern. Denn wie in einer halbamtlichen Aufklärung von deutscher Seite her festgestellt wird, liegt die Sache tatsächlich so, daß die Anregung zu den neuen Verhandlungen mit Washington von dem dortigen schweizerischen Gesandten ausgegangen ist, der sich zu ihnen unserer Regierung gegenüber erbot in der Absicht, die Gefahr eines Krieges zwischen den beiden Ländern zu vermindern. Er bekam die Antwort, daß Deutschland allerdings nach wie vor zu Verhandlungen mit Amerika bereit sei, falls die Handelsverträge gegen unsere Feinde — also nicht bloß gegen England — dadurch unberührt bliebe. Solche Verhandlungen hätten zunächst einmal die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zur selbstverständlichen Voraussetzung gehabt, und sie hätten sich überdies nur auf gewisse Zugeständnisse auf dem Gebiete des amerikanischen Personenverkehrs beziehen können. Unsere Handelsverträge an den feindlichen Küsten wäre also unter keinen Umständen gelockert worden, und zum Überflus wird allen, denen es noch immer nicht oft und bestimmt genug erklärt worden ist, noch einmal verifiziert, daß es für uns in der entschlossenen Durchführung unseres U-Boot-Krieges gegen die gesamte überseeische Zufuhr unserer Feinde kein Zurück mehr gibt.

Nun wird vielleicht auch Reuter sich endlich beruhigen und in das Unvermeidliche zu schicksal suchen. Was aber die Amerikaner anbetrifft, so müssen sie schließlich selbst wissen, was sie zu tun haben. Von dem Schicksal der beiden Frachtdampfer, die jetzt nach der französischen Küste unterwegs sind, wird vielleicht viel, wenn auch nicht alles abhängen, denn sollten sie wider Erwarten ihr Ziel heil erreichen, so werden wahrscheinlich auch die Personendampfer die Zeit für gekommen halten, um die allgewohnten Fahrten wieder aufzunehmen, und auch sie werden es ablehnen, sich unter einen anderen Schutz als den der drei Buchstaben U. S. A. zu stellen. Es ist uns niemals eingefallen, ihm den schuldigen Respekt zu verlagern, aber in den Gebieten, wo wir zunächst einmal unseren Streit mit England und seinen Kampfgewossen auszufochten gesungen sind, da gilt bis auf weiteres Kriegsbrot und nichts als Kriegsbrot. Das mögen die Amerikaner einsehen oder nicht; für uns bleibt es dabei, daß England bezwungen werden muß. Denn wie ihnen ihre drei Buchstaben über alles gehen, so heißt unsere Losung: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Ein Abordnung preussischer Kinointeressenten wurde eröffnet, daß der preussische Minister des Innern Herr v. Loebeß gegen die grundsätzliche Schließung von Kinos wegen Kohlenmangels sei. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Schließung nur dann erfolgen solle, wenn wirklich ein tatsächlicher Mangel in Bezug auf Kohlenmangel festgestellt sei. Er habe einen Erlaß in diesem Sinne an sämtliche Regierungspräsidenten gerichtet.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird ein preussischer Staatskommissar für Volksernährung ernannt werden. Ihm sollen die während des Krieges errichteten oder noch zu errichtenden preussischen Landesstellen (Landesgetreideamt, Landesfleischamt usw.) unterstellt und die den be-

teiligten Ministern zustehenden Aufsichtsbevollmächtigungen übertragen werden. Gleichzeitig wird dieser Staatskommissar mit dem Kriegsernährungsamt in enge Verbindung gebracht werden. Durch diese Regelung wird ein schnelles und einheitliches Zusammenarbeiten zwischen dem Kriegsernährungsamt und der preussischen Verwaltung gesichert.

Die Kommission zur Prüfung von Verträgen über Kriegslieferungen wird beauftragt sein, unbeschädigte Gewinne, die einzelne Firmen durch Weitergabe der ihnen von der Heeresverwaltung erteilten Aufträge erzielt haben, dem Reiche wieder zuzuführen. Auch wurde angeregt, Firmen, die eine genaue Nachprüfung ihrer Geschäftsgewinne verweigern, künftighin von der Vergabe von Aufträgen auszuschließen. Die Heeresverwaltung hat bereits von Firmen, die nachweisbar übermäßigen Gewinn gemacht hatten, erhebliche Beträge, meist im Vergleichswege, zurückverlangt.

### Spanien.

Nach den weiter aus Madrid vorliegenden Nachrichten ist der Ministerrat zur Wahrung der Neutralität fest entschlossen. Er prüfte die Maßnahmen, die geeignet sind, den durch den Lauchbockkrieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten abzuhelfen. Der Minister des Innern empfahl den Vertretern der Madrider Presse ausdrücklich, sich jeden Angriffes gegen diese oder jene Gruppe der Kriegführenden zu enthalten. Er wüßte, daß tendenziöse Nachrichten ihm vorgelegt würden und daß unbeschädigte Meldungen nicht veröffentlicht werden. Die Verbreiter von Falschmeldungen würden streng bestraft werden. Das Marine-Ministerium wies der Presse nur die völlig bestätigten Torpedierungen mitteilen, um blinde Lärm zu vermeiden.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. Febr. Als aussichtsreicher Kandidat für den Posten eines preussischen Staatskommissars für Volksernährung wird Unterstaatssekretär Michaelis, der Leiter der Reichsgetreidekasse, genannt.

Berlin, 14. Febr. Wie verlautet, sollen die neuen Reichssteuerpläne eine Milliarde überschreiten. Neben Eisenbahnverkehr- und Kohlensteuer spricht man von einem 20prozentigen Zuschlag auf die bisherige Kriegsteuer.

Freiberg, 14. Febr. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Roland-Lüd ist heute nacht gestorben.

St. 14. Febr. Vor seiner Abreise hat Kaiser Wilhelm dem Kaiser Carl die Würde eines preussischen Generalfeldmarschalls verliehen. Bei seiner Abreise wurden dem Deutschen Kaiser heraldische Ovationen dargebracht.

Wien, 14. Febr. Der deutsche Botschafter erschien beim Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic und überreichte ihm im Namen des Deutschen Kaisers das Eisene Kreuz I. Klasse.

London, 14. Febr. Das englische Unterhaus hat den Kredit einstimmig angenommen.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

(57. Sitzung.) **Rs. Berlin, 14. Februar.**  
Nach einigen geschäftlichen Beschlüssen geht das Haus zur Staatsberatung und verhandelt in zweiter Sitzung über den Etat des Ministeriums des Innern.  
Der Ausschuss beantragt, die Vetition des Reichsverbandes der deutschen Presse auf Beschränkung der politischen Sentur

## Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

### Sechstes Kapitel.

Dieterich Steined versäumte keine Vorstellung, in der er Ingeborg Roland beschäftigt wußte, und immer mehr wurde er von ihrem Liebreiz und ihrer hohen Künstlerkraft gefesselt. Er war überrascht, welche Wandlungsfähigkeit ihr eignete. Ihre ganze Persönlichkeit ging unter in der Gestalt, die sie darzustellen konnte. Sie sah ihre Rolle nicht nur mit dem wägen Verstande auf, sondern mit ihrem ganzen Gefühl, das stets unfehlbar das Richtige traf, ob sie nun eine Idealgestalt der Klassiker oder eine elegante Salon-dame oder ein sogenanntes „kleines Mädel“ spielte; immer waren ihre Leistungen interessant und lebenswahr, so daß sie in dem Zuschauer das Gefühl ausstrahlte, so und nicht anders habe der Autor es gemeint. Sie war der anerkannte Liebling des verwöhnten Publikums der großen Kunststadt geworden und sie erhielt Einladungen aus den vornehmsten Kreisen, denn jeder suchte etwas darunter, die gefeierte Künstlerin zu seinen Gästen zu zählen.

So blieb es nicht aus, daß Dieterich und Ingeborg sich in Gesellschaft oft begegneten; aber mit keinem Wort und Blick wurde auf ihre frühere Bekanntschaft hingewiesen. Sie waren sich beide fremd wie am ersten Tage ihres Zusammenkommens. Er war stets ausgefuchst und zuvorkommend, aber kühl. Mit Macht kämpfte er gegen den immer größer werdenden Einfluß, den sie auf ihn ausübte. — Nein, es war für ihn unmöglich, die Schranke niederzureißen, die zwischen ihnen bestand, nach dem, was sie ihm angetan!

Wie er ihr gegenüber gehandelt, war ja nicht recht gewesen, gewiß nicht, er hatte sich übermütig und überlegen. Aber war es schließlich im Grunde nicht ent-

schuldbar, ein hübsches Mädchen zu küssen? Wußte sie da in so strenger, ja brutaler Weise sich rächen? Sie-dendehiß überließ es ihn noch jetzt bei der Erinnerung, die er immer wieder hervorzerre, sich selbst zur Qual. Denn er konnte sich ja doch nicht der Gewissheit verschließen, daß er Ingeborg Elguth liebte mit all seinen Gedanken und Sinnen! Es drängte ihn, dahin zu gehen, wo er sie anzutreffen glaubte, er suchte ihren Weg auf der Straße zu kreuzen, war froh, wenn er sie sah, und sprach dann doch nicht mit ihr, sondern begnügte sich mit einem förmlichen Gruß, um danach wiederum sehr unzufrieden mit sich zu sein.

Und Ingeborg?  
Sie hatte Dieterich von Steined ja niemals vergessen! Ihm hatte die erste heilige Liebe des so westun-erfahrenen Mädchens gegolten und die gefeierte Künstlerin war ihr treu geblieben! Deshalb litt sie unter seinem Benehmen. Aber sie war zu stolz, ihm das nur mit einem Blick zu verstehen zu geben. Nachdem er bei der ersten Begegnung den Ton angegeben, war sie genau so fremd und kühl gegen ihn, wie er sich gegen sie verhielt, und war zu anderen doch so lebenswürdig, wie er mit quälender Eifersucht bemerkte.

Mit dem feinen Instinkt des Weibes fühlte sie wohl das Interesse, das Dieterich trotz seines Verhaltens für sie hatte, mehr als einmal hatten in unbeobachteten Momenten es ihr selne Augen verraten, die so heiß auf ihr ruhten, aber sie konnte doch nimmermehr den ersten Schritt zu einer Aussprache tun, sie wußte ja recht gut, womit er sich quälte.

Da gab es nun nichts, wodurch diese beiden Menschen, die sich so nach einander sehnten, sich näher kamen! —

Die Baronin von Franzius pflegte am letzten Tage des Jahres einige wenige Personen, die sie besonders gern hatte, um sich zu sehen, denen die Einladung dazu auch als Auszeichnung galt.

Bevor Dieterich Steined auf Weihnachturlauf ging, besuchte er die Baronin noch einmal. Er hatte ihr

einen Strauß wundervollen Fleders mitgebracht.  
„Wie lieb von Ihnen, Dieh, meiner so zu gedenken! Und wann werden Sie zurückkehren?“

„In längstens sechs Tagen! Tante Plettenbach mit ihrer Tochter Valerie wird das Fest auf Gatersburg erleben, und diese Herrschaften zu genießen, genügen mir fünf Tage reichlich!“

„Ach ja, Konstanze Plettenbach hat ja eine längst heiratete Tochter; ist sie denn noch nicht verlobt? Ich meine einmal davon gehört zu haben?“

„Den Wunsch und die Absicht hat man wohl dazu,“ lächelte Dieh ein wenig, „doch bisher ist es immer noch beim guten Willen geblieben. Valerie ist allerdings ein hübsches Mädchen, mir aber wegen ihres kalten, berechnenden Wesens wenig sympathisch. Daher bin ich den mehr oder weniger zarten Andeutungen stets sehr diplomatisch ausgewichen. Man hatte nämlich Valerie und mich für einander bestimmt!“

„Sieh! sieh! Dacht' ich es mir doch beinahe! Nun, Konstanze Plettenbach hat stets gut zu rechnen verstanden.“

„Diese Rechnung wird aber doch nicht so glatt ausgehen, denn der eine Hauptfaktor vermag! Ich schätze meine goldene Freiheit doch zu hoch, als daß ich sie schon jetzt ausgeben möchte!“

Während er das sagte, tauchte ein schöner, dunkler Mädchentopf vor ihm auf, dessen strahlende Augen ihn zu fragen schienen: „Ist das auch wahr?“

„Bis die Rechte kommen wird, lieber Dieh! Ich gönne Ihnen ein großes Glück!“ sagte die Baronin warnend. „Nochmals Ihre Rückkehr zu erwähnen. Sie sind gleich nach den Feiertagen wieder hier? Dann würden Sie mir, vorausgesetzt, daß Sie nichts anderes vorhaben, eine große Freude machen, wenn Sie Silvester bei mir verlebten!“

„Nein, ich habe nichts vor; ich komme stets gern zu Ihnen, meine liebe, gnädige Frau!“

Fast zärtlich sah sie ihn eine Weile an; dann saate

der Staatsregierung als Material zu überweisen. Ein Antrag aller Parteien will bei den Volkstausgaben 100 000 Mark ab, bei der Jugendfürsorge 100 000 Mark zusetzen.  
Abg. Vitz (Centr.) bringt verschiedene Wünsche für die innere Verwaltung vor und verlangt größere Berücksichtigung der Katholiken bei Besetzung von Beamtenstellen.  
Abg. Dr. Schumann (natl.) bringt ebenfalls Wünsche vor und erklärt, die Nationalliberalen verlangen, daß möglichst bald nach dem Kriege die Wahlreform vorgelegt werde.  
Abg. v. d. Osten (Fonl.) äußert sich gegen den Plan eines preussischen Landesernährungsamtes und sagt in bezug auf das Wahlrecht, ein allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht wird unserem Volk für die Zukunft nicht zum Segen gereichen. Wir wünschen eine Änderung unseres Wahlrechts, die den Mittelstand, gewissen Kreisen der Intelligenz und des Groß- und Kleingewerbes mehr Teilnahme am Landtage ermöglicht. Die weiteren Ausführungen des Redners, in denen er die Auffassung seiner Partei von der Wahlrechtsfrage darlegt, führt zu vielen Unterbrechungen und erregten Zwiegesprächen zwischen der Rechten und der äußersten Linken.  
Herr v. Voelckel über das Wahlrecht.  
Nachdem der Minister auf die verschiedenen von dem Redner angeschnittenen minderwichtigen Gegenstände eingegangen ist, erklärt er:  
Die Wahlrechtsreform wird nach dem Kriege kommen. Die Arbeiten haben seit 1908 niemals geruht. Unsere künftige innere Politik hängt ab von dem Frieden, den wir hoffentlich siegreich erstreiten werden. Weder die Regierung noch dieses Haus erkennen, daß der Weltkrieg auch unserem inneren nationalen Leben neue Ziele vorschreibt.  
Der Minister verspricht dann noch stärkere Verfolgung des Lebensmittelmarches, der leider noch immer vorkommt. Verbesserungen in der Form des Umgangs der Behörden mit dem Publikum, weiteren Ausbau der Selbstverwaltung und unbedingte Parität für Beamtenanstellungen.  
Nach einigen weiteren Erklärungen verläßt sich das Haus.

## Friedenskundgebungen in Amerika.

Ganz so kriegsbegeistert, wie die englische und französische Presse es darzustellen beliebt, scheint die Bevölkerung der nordamerikanischen Union doch nicht zu sein. Es mehren sich die Nachrichten von einer lebhaften Agitation für die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland.

So weiß der Mailänder „Secolo“ zu melden: Nach Berichten aus Washington fanden in den Vereinigten Staaten anlässlich des Jahrestages Lincolns überall Versammlungen für den Frieden statt.

Dem Kongreß wurde mittlerweile ein Vorschlag gemacht, alle in Amerika im Bau befindlichen oder fertiggestellten neutralen Schiffe zu beschlagnahmen. Das wäre eine beachtende Antwort an die Neutralen, die sich Wilsons Vorschläge nicht angeschlossen.

### Chiles Neutralitätserklärung.

Berlin, 14. Februar.

Der hiesige chilenische Gesandte Dr. Cruzaga hat im Auswärtigen Amt die Note überreicht, durch welche die chilenische Regierung ihre Antwort auf die deutsche Mitteilung über die neuen Maßnahmen für den U-Bootkrieg übermitteln will. Die chilenische Note stimmt inhaltlich mit der Mitteilung überein, die der chilenische Minister des Auswärtigen vor einigen Tagen an den kaiserlichen Gesandten in Santiago gerichtet hat. Wie bereits aus den telegraphischen Nachrichten zu entnehmen war, beschränkt die chilenische Regierung sich darauf, einen Protest zu formulieren und gleichzeitig zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich alle die Rechte vorbehalte, die einen Bestandteil ihrer bisher beobachteten strengen Neutralität bilden, welche letztere sie auch weiterhin aufrecht zu erhalten gedenkt. In Deutschland hatte man im Hinblick auf die Festigkeit und Unabhängigkeit, die stets ein Merkmal der internationalen Politik Chiles waren, begründeten Anlaß, von diesem Lande die in seiner Note zum Ausdruck gebrachte Haltung unbeeinträchtigter Neutralität zu erwarten, die am besten den seit altersher zwischen den beiden Ländern bestehenden friedlichen Beziehungen entspricht.

### Zwistigkeiten in der Anionsregierung.

Die letzten aus Washington in Amsterdam eingetroffenen Nachrichten sagen, daß innerhalb des amerikanischen Kabinetts starke Gegensätze vorhanden sind. Die Mehrheit des Kabinetts mißbilligt die von Staatssekretär Lansing besetzte scharfe Politik. In politischen Kreisen wird dem Umstand, daß Präsident Wilson mit dem Vorgänger Lansing, Bryan, konfiziert, große Bedeutung beigemessen.

„Sie, während eine leise Wehmut ihre Stimme durchzitterte:  
„So wie Sie, Dieg, würde mein Sohn auch sein, wenn er mir nicht so früh genommen wäre.“  
Er erwiderte nichts darauf, sondern sah sie nur nach ihrer Hand, die er leise und zart küßte.  
Sie überwand die schmerzliche Erinnerung.  
„Es bleibt also dabei, daß Sie kommen. Sie werden nur Bekannte antreffen: Doktor Rühl, Professor Kramer mit Frau, Oberst von Gilla mit Frau und Schwester, sowie Fräulein Roland.“  
Den Namen hatte er ja erwartet; nun er ihn auch tatsächlich hörte, überkam ihn eine unsinnige Freude.  
„So sind wir neun Personen, also gerade die zulässige Zahl der Musen! Bis auf Fräulein Roland sind es allerdings nur ältere Herrschaften. Aber trotzdem werden Sie sich sicher gut mit ihnen unterhalten. Sie kennen sie alle von meinem Empfangsabend her!“  
Er erhob sich und sie gab ihm das Geleit bis nach der Tür. „Also glückliche Reise und fröhliche Feiertage, lieber Dieg!“  
Dietrich Steined konnte die Zeit kaum erwarten, bis er wieder in seine Garnison zurückkehren konnte.  
Nun er auch räumlich getrennt von Ingeborg war, und nicht mehr die Luft derselben Stadt mit ihr atmete, ward er sich doppelt bewußt, wie stark der Zauber war, den dieses Mädchen auf ihn ausübte.  
In der ihm etwas langweiligen, üblichen, feierlichen Weise wurde das Weihnachtsfest auf Gatersburg begangen. Er hätte das Zusammensein mit den Eltern viel mehr genießen können, wenn nicht die verwitwete Schwester seiner Mutter, die Gräfin Plettenbach, zugegen gewesen wäre. Er empfand für diese Verwandte nicht die geringste Sympathie. Im stillen verglich er sie mit der Baronin Franzius, dieser so klugen, vorurteilslosen Frau, der alle starren Standesunterschiede so gänzlich fern lagen!  
Für Lante Plettenbach war der Gotha'sche die

## Der einzige Bundesgenosse.

Eine Havasmeldung aus Tokio besagt, daß die chinesische Regierung dem deutschen Gesandten in Peking eine Note überreichte, in der gefordert wird, der U-Boot-Krieg sei unzulässig und wenn ihr Protest nicht beachtet werde, müsse sie die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen. Gleichzeitig richtete die chinesische Regierung an den Befindlichen Gesandten der Vereinigten Staaten eine Note, in der sie erklärt, sie schliesse sich völlig dem Standpunkte der Vereinigten Staaten an. Die armen Chinesen sind von Amerika in vielfacher Hinsicht abhängig und wären ohne politischen und wirtschaftlichen Rückhalt an den Vereinigten Staaten ganz und gar an Japan ausgeliefert. Ihre Zustimmung ist daher leicht erklärlich und im übrigen gänzlich unwichtig.

### Weitere Nachrichten.

Kopenhagen, 14. Febr. Vom Generalsekretariat der Fordkonferenz in Haag traf an das hiesige Fordkomitee ein Telegramm ein, daß Ford ab 1. März die Friedenskonferenz auflöse. Hierdurch wird die Meldung bestätigt, daß Ford seine bisherige Friedensarbeit aufgibt.

Kopenhagen, 14. Febr. Der dänische Dampfer „Rosenberg“, der vor 22 Tagen Korfook mit einer Ladung Reis verlassen hatte und als erster dänischer Dampfer ohne Kenntnis der deutschen Note das Sperrgebiet durchquerte, ist in Kopenhagen eingetroffen.

Amsterdam, 14. Febr. Gestern ist in Amuiden der Frachtdampfer „Krafatau“ aus Rabana nach der neuen von Deutschland angewiesenen Route über Bergen angekommen.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalkabsbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Febr. (W.D. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentieres und Arras zahlreiche Gefechte von Ausflüchtigungsabteilungen abgepielt. Der Gegner hat bei seinen häufigen, teils mit, teils ohne Feuerbereitung angelegten Unternehmungen beträchtliche Verluste gehabt. In unserer Hand gebliebene Gefangene brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigener mit Geschick durchgeführter Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind.

Gestern war zwischen Serre und Somme unter Einsatz vieler schwerer Geschütze der Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark. Insanter angrieffe erfolgten nicht; es kamen in unserem wirksamen Feuer nur kleine Teilvorstöße gegen einige unserer vorgeschobenen Posten zustande, die betrügerisch auf unsere Hauptkampfstellung auswichen.

Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigt: Klare Luft die Fliegerstätigkeit.

Die Gegner verloren gestern sieben Flugzeuge, von denen Leutnant von Richthofen zwei — sein 20. und 21. Sieg im Luftkampf — abholte.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Bahn von Rowel nach Lud überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück. Südwestlich davon, bei Risselin, holten Stoktrupp 30 Russen und ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung. Südlich der Bahn von Joczow nach Zarnopol glückte ein gut angelegtes, mit Schindeln durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfange. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtrupp etwa 100 Meter tief in die russischen Linien ein, nahmen die Besatzung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich fünf Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Mineuren, die ausgedehnten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführte geladene Stollen unschädlich zu machen.

##### Front des Generalsoberst Erzherzog Joseph.

Keine besonderen Ereignisse.

Haupt- und Lieblingslektüre, und ihre größte Genugung war, an bevorzugter Stelle mit erwähnt zu sein. Von allen Familien wußte sie die Verhältnisse: nicht der kleinste Tadel am Stammbaum war ihr unbekannt, und mit Vorliebe sprach sie darüber.  
„Es ist zum Auswachsen“, dachte Dietrich manchmal, während er höflich ihren Ausführungen lauschte. Valeries, der Cousine, entgegenkommendes Wesen wollte er nicht bemerken. Er war galant und ritterlich, aber doch hastete ihm eine gewisse Reserve an ihr gegenüber.  
Er mochte dieses blonde, üppige Mädchen mit den kalten, neugierigen Augen nicht. Deshalb war er ablehnend gegen die geäußerten Wünsche seiner Mutter, die eine Verbindung Dietrichs mit Valerie sehr gern gesehen hätte. Aus der von den drei Frauen so sehr gewünschten Verlobung war sehr zu deren Enttäuschung noch nichts geworden, und mit einem Gefühl der Erleichterung hatte Dietrich Gatersburg verlassen.  
„Pünktlich um acht Uhr“, hatte Frau von Franzius gebeten, und er befolgte diese Aufforderung so genau, daß er der erste der Gäste war.  
Die Zimmer waren mit Tannenzweigen geschmückt, und im Salon brannte der Weihnachtsbaum. Die Baronin war in strahlender Laune; man sah ihre Freude, und jeder gab sein Bestes zur Unterhaltung. Bei Tische saß Dietrich neben Ingeborg, die ihm heute ernster als gewöhnlich erschien. Er beobachtete sie und merkte, daß ihre Gedanken anderswo weilten. Schließlich fragte er halblaut: „Woran denken Sie, gnädiges Fräulein?“  
Fast erschreckt blickte sie zu ihm auf.  
Es war das erste Mal, daß er eine solche Frage an sie richtete, und vorhin schon, bei ihrem Eintritt, hatte sie gesehen, wie es in seinen Augen freudig aufgelaucht hatte, wenn auch seine Begrüßung wie üblich war.  
„Ich dachte an zu Hause, Herr Baron“, entgegnete sie.

## Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Putna wurde ein russischer Posten auf dem Secret der Vorkost mehrerer Kompagnien zurückgeworfen. Der Hafen und militärisch wichtige Anlagen von wurden wirkungsvoll beschossen.

### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Zehn Tage U-Boot-Krieg.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht eine Aufzählung der Verluste der Handelsflotten der Alliierten und Neutralen vom 1. bis 10. Februar. Die Aufzählung umfaßt insgesamt 58 Handelsschiffe der Alliierten und 32 der Neutralen mit zusammen 176 925 Tonnen.

Diese Mitteilung stützt sich lediglich auf Lloyd's Meldungen und läßt die große Anzahl der selbst in der öffentlichen Presse sonst verzeichneten Schiffe außer Acht. Danach sollen 90 Schiffe aus Verbandsländern verloren worden sein. Trotz der zu niedrig gegriffenen Angaben glaubt aber „Figaro“, seine Leser mit der Hoffnung zu müssen, daß die U-Boot-Tätigkeit nicht lange auf diese Höhe bleiben könne.

Berlin, 14. Febr. Am 8. Februar wurde bekanntgegeben, daß ein rückführendes U-Boot im Atlantischen Ozean ein Schiff mit 19 000 Tonnen Gesamttragfähigkeit versenkt. Unter diesen befanden sich zwei Schiffe von 4900 Bruttotonnen mit Getreide und Lebensmitteln, eins von 2300 Bruttotonnen mit Salpeter nach England, zwei Schiffe von 5000 Bruttotonnen mit Kohlen nach Gibraltar bezw. für die italienische Staatsbahnen und ein Schiff von 2100 Bruttotonnen nach Ol nach Queenstown. Von dem U-Boot wurde ein englischer Offizier von einem holländischen Dampfer heruntergeholt. — Nach neu eingegangener U-Bootmeldung wurden versenkt sechs Dampfer und ein Segelschiff von insgesamt 25 000 Bruttotonnen. — Das deutsche U-Boot, das den englischen Segler „Thor II.“ versenkte, hat den Kapitän des Schiffes nebst Frau und Kind an Bord genommen und nach Deutschland gebracht.

London, 14. Febr. Der Passagierdampfer der White Star Line „Africa“ ist versenkt worden. 17 Mann Besatzung werden vermißt. Nach einer Lloyd'smeldung wurden 5 Personen getötet.

Die „Africa“ war ein 1890 bei Harland u. Wolff erbautes Dreifachschraubendampfer von 11 990 Raumtonnen und 650 Fuß Länge. Mit ihm hat die White Star Line durch den November vorigen Jahres über 100 000 Raumtonnen durch Minen und Unterseeboote eingebüßt. — Durch Verhandlung mit der englischen Regierung war die White Star Line gebunden, dieselbe alle ihre Schiffe bei Kriegsbeginn zur Verfügung zu stellen. Jetzt wird die „Africa“ auf einmal als harmloser Passagierdampfer ausgegeben.

London, 14. Febr. Der englische Dampfer „Vorel“ und der Fischdampfer „Triffons“ sind versenkt worden. Lloyd's melden, daß das Motorboot „Norwege West“ versenkt und die Besatzung gelandet wurde. Das Fischereifahrer „Athenia“ (171 T.) und die Bark „Lechevictoria“ wurden versenkt. Die Besatzung der „Athenia“ wurde gelandet.

Rotterdam, 14. Febr. Der italienische Dampfer „Eridania“ (3171 Tonnen) sowie die englischen Dampfer „Shakelton“ und „Ireland“ wurden versenkt.

Kopenhagen, 14. Febr. Der norwegische Dampfer „Bella“ von Frederikstad nach Frankreich mit Bauholz unterwegs, am 8. Februar in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt worden. Ein Boot mit acht Mann landete in Agden bei Westküste von Jütland. Ein zweites Boot mit Kapitän und sieben Mann wird vermißt.

## Die rumänische Beute.

In Großwardein sind die ersten 80 Waggons rumänisches Getreide eingetroffen. Die Ladung ausschließlich für Heereszwecke verwendet werden.

Der Abtransport der großen rumänischen Beute Getreide, Wenz, Holz, Leder usw. erfolgt unter gleichzeitiger Ausnutzung der Donauwasserstraße, die sehr verständlich auch für die Heranbringung von Kriegsmaterial in entgegengekehrter Richtung die wertvollsten Dienste leistet. Mehrere Hunderte von Dampfern und Tausende von Schleppfähnen sind mit dieser Aufgabe beschäftigt.

### Englands Räte in Ostafrika.

Vom Kolonialkrieg in Deutsch-Ostafrika erfahren die meisten Vorgänge einseitig naturgemäß nur in der Stellungnahme des Feindes. So ist General Smuts, der seitdem

„Und weshalb feiern Sie Silvester nicht dort? Sie hätten sicher, wenn auch zum Bedauern aller Freunde, Urlaub bekommen!“  
Da sah sie ihn groß an.  
„Weil mir das Elternhaus verboten ist — habe keine Heimat mehr —“ Ihre Stimme bebte, in ihren Augen glänzten Tränen.  
„Weil Sie zum Theater gegangen sind?“  
Sie nickte. „Ja, mein Vater ist unverzöhnlich die Mutter tut mir so leid, besonders an solchen Tagen wie heute! Wir sehen uns ja in jedem Monat einmal die Reise zu mir verbißt ihr der Vater nicht, wie gleich sie niemals von mir sprechen darf; sie leidet unter diesem Zwiespalt.“  
„Wie geht es Ihrer Freundin, Fräulein Hedi?“  
„Den?“ fragte er ein wenig ähnelnd, und sie erzählte was, indem sie daran dachte, daß sie durch Hedi Dietrichs Bekanntschaft gemacht.  
„Es geht ihr gut. Sie ist seit fast zwei Jahren Friedel Bauers Frau, wenn Sie sich seiner noch erinnern —“  
„O ja, sehr gut! Er gab mir damals viel Spaß mit seiner Eifersucht.“  
„Hedi ist ganz anders geworden. Uebrigens haben sich unsere Beziehungen sehr gelockert, denn die ehrsame Lehrersfrau und eine Schauspielerin, paßt wohl nicht gut zusammen. Nachträglich noch sie mir meinen heimlichen Fortgang aus dem Elternhause sehr verdacht.“  
„Ah, Sie haben wirklich doch den Mut gehabt, bitten, erzählen Sie mir — ich war in der Tat überrascht, Sie als Künstlerin auf den Brethern, die Welt bedeuten, zu sehen.“  
Und sie erzählte ihm flüchtig, wie sie dazu gekommen.  
„Und Sie sind nun zufrieden, daß Sie Ihr Ziel erreicht haben?“  
„Vollkommen, wenn ich die Verzeihung meines Vaters erlangt habe. Ich zweifle nicht daran, daß

...der englisch-südafrikanischen Streitkräfte...  
...wäre gemorden, immer wieder zu betonen, wie schwer in...  
...die Verluste der Deutschen und wie geringfügig...  
...eigenen Gemeinwesen. Demgegenüber liegt eine bemerkens-  
...Nachricht der südafrikanischen Presse vor, die jene...  
...des Herrn Smuts ins rechte Licht rückt.  
...in Durban große Truppenabteilungen von...  
...und Verwundeten aus Ostafrika angekommen.  
...in Congella ist gefüllt. Diese...  
...an Malaria. Da die Lazarettäume durchaus...  
...wurde angeregt, das Rathaus für...  
...zu bemühen. — Es scheint also doch bei-  
...waderen Ostafrikaner Herrn Smuts...  
...haben, als er wahr haben

### Unmenschliches französisches Verbrechen.

Erziehung 21 deutscher Kriegsgefangener.  
Eines der furchtbaren Verbrechen, die sich unsere Feinde...  
...der Bestimmungen des Völkerrechts haben...  
...kommen lassen, bildet die Erziehung von...  
...deutschen Kriegsgefangenen durch französische Truppen in...  
...am 21. September 1914. Die Einwohner von...  
...erklärten bei ihrer gerichtlichen Vernehmung, daß...  
...auf Befehl eines Dragoner-Offiziers oder „Unter-  
...alsdann von den Dorfbewohnern be-  
...werden seien. Als Grund der Erziehung sollen die...  
...angegeben haben, die Gefangenen...  
...auf französische Truppen weiter-  
...obwohl sie vorgeplagt hätten, sich ergeben zu...  
....  
Die Gründe der Erziehung können jedoch unmöglich...  
...sind, die bei der Gefangennahme zugegen...  
...ist, soweit festgelegt werden...  
...nicht beteiligt gewesen.  
Die französische Regierung hat auf die erste durch die...  
...übermittelte deutsche Anfrage erst nach...  
...den Befehl gegeben, daß sie nichts über...  
...ermitteln konnte. Als ihr darauf das gesamte...  
...überliefert und eine volle Aufklärung des...  
...wurde, ging sie in ihrer Ant-  
...auf das Belastungsmaterial ein und...  
...urprünglichen Bestreben. Sie hat dar-  
...in felterer Privatität sogar noch zu er-  
...geben, daß sie die von ihren Soldaten an den...  
...Kriegsgefangenen begangenen Verbrechen billigt...  
...als einen Akt der Soldatenraube für angeblich von...  
...Truppen begangene Verbrechen, deren amtliche...  
...beurteilung die französische Regierung wohlweislich...  
...hat.  
Die aus Verlegenheit, Feigheit und verbrecherischer...  
...des Nordes zusammengelicht Verbände der fran-  
...Regierung wird für sie und das ganze französische...  
...für alle Zeiten ein gleiches Schandmal bilden wie der...  
...Nord selbst, es sei denn, daß ehrlichere und...  
...französische Staatsmänner betriebligende Auf-  
...und volle Genugtuung für das unheimliche Ver-  
...gewährleisten.  
eine Kriegsposi.  
Paris, 14. Febr. Die russischen Truppen in Ost-  
...die dort seit mehreren Jahren den japanischen Kon-  
...der Zentral- und West-Mandschurei gegenüberstanden,  
...währenden worden und sollen in Europa verwendet

### Von freund und feind.

Millerel Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]  
Der Schatten des Verbrechens.  
Wien, 14. Februar.  
Kaiser Wilhelm hat in einer Audienz, die er in der...  
...dem Dichter Hans Müller gewährte,  
...und unsere Feinde u. a. geäußert:  
„Bergt man schon, daß die Entente die Mörder...  
...Franz Ferdinand schützt? Wie kurz ist...  
...der Welt! Über unseren Feinden liegt...  
...von Anfang an der Schatten des Verbrechens! Auf...  
...Seite ist Recht und Gerechtigkeit — und ihnen zum...  
...zu verhelfen, muß jede blanke Waffe und will-  
...kommen sein.“  
Der Kaiser sagte, daß der Brief an den Reichskanzler...  
...den er das Friedensangebot der Mittelmächte be-  
...hatte, der ganzen Welt gezeigt habe, wer diejenigen...  
...die der Menschheit weitere Qualen auferlegen. Die...  
...Antwort auf Wilsons Note sei ein für die...  
...welt geschriebenes Dokument. Zum erstenmal stehe...  
...Sinne der erklärte Wille der kleinen Staaten...  
...der angehängte Welt, und Napoleons Kolonial-  
...werde aus einem Phantom zur Wirklichkeit, zu...  
...die England härter trifft als alles Bisherige.  
Carranza gibt Morallehren an Wilson.  
Rotterdam, 14. Februar.  
Wie aus New York gemeldet wird, hat Staatssekretär...  
...von dem mexikanischen Präsidenten Carranza eine...  
...erhalten, in der Carranza darauf hindrängt, im...  
...mit den übrigen Neutralen dadurch dem euro-  
...Krieg ein Ende zu machen, daß jeder Handel mit...  
...Staaten eingestellt wird.  
Carranza, den die Union ungefähr wie einen zur...  
...gekommenen Räuberhauptmann betrachtet, scheint...  
...für Humor zu haben. Gerade er muß dem armen

Moralprediger Wilson die nächste Wahrheit vor Augen...  
...daß ohne Nordamerikas Lieferungen für die...  
...Entente der Krieg längst zu Ende wäre.

### Nachahmung der Handels-U-Boote?

Rotterdam, 14. Februar.  
Es fällt den Gegnern der Mittelmächte nichts mehr...  
...Nachdem England den angeblich einzig und allein...  
...bekämpften preussischen „Militarismus“ kopiert hat, nach-  
...alle Ententeländer die ehemals so verpörrte deutsche...  
...Verförmungsorganisation wohl oder übel annehmen...  
...ist man in London jetzt begierig da-  
...auf, auch die Handels-U-Boote nachzumachen.  
„Daily News“ schlägt bereits ernstlich vor, Eng-  
...solle nach deutschem Vorbild sich Handelsstauch-  
...boote durch den Amerikaner Ford bauen lassen. Das...  
...englische Blatt empfiehlt diesen Ausweg in der Erwägung,  
...daß ein Handelsstauchboot vor U-Bootgefahr verhältnis-  
...mäßig sicher sei.

Die Einsicht läßt sich eben nicht verbergen, daß gute...  
...Ideen und nützliche Einrichtungen in Deutschland ihre...  
...Heimat haben. Ob deshalb gerade dieses Land so hart...  
...bekämpft wird und gar vernichtet werden soll?

### Aufstand in Kuba — Drohungen aus Mexiko.

Amsterdam, 14. Februar.  
Die Regierung der Vereinigten Staaten hat augen-  
...blicklich außer dem U-Boot-Krieg noch mancherlei andere...  
...Sorgen. Das Ministerium des Äußern in Washington...  
...bekannt, daß auf Kuba ein Aufstand ausgebrochen sei.  
...Ein von dort eingegangenes Telegramm bejahe, daß die...  
...Rebellen in der Provinz Matanzas von den Regierung-  
...truppen in die Flucht geschlagen worden seien. In den mili-  
...tärlichen Kreisen der Union wird ferner die Meinung...  
...offen ausgesprochen, daß im Falle eines Konfliktes mit...  
...Deutschland Mexiko alsbald die Feindseligkeiten gegen die...  
...Vereinigten Staaten eröffnen würde.  
Also genug Arbeit in eigenen Hause für den taten-  
...dürftigen Wilson neben seiner offenen Parteinahme im...  
...europäischen Krieg.

### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 16. Februar 1917.  
Vom Weltkriege 1915/16.  
16. 2. 1915. Beginn der Winterfchlacht in der Cham-  
...pagne. — 1916. Die Russen nehmen Erzerum in Armenien.  
1497 Philipp Melancthon geb. — 1620 Der Große Kurfürst  
...von Brandenburg geb. — 1755 Feldherr Frdr. v. Bülow,  
...von Dänemark geb. — 1826 Dichter Viktor v. Scheffel geb. —  
...1834 Ernst Doedel geb. — 1847 Der bedeutende Volkswirtschaftler  
...Karl Bücher geb. — 1871 Kapitulation von Belfort. — 1907  
...Italienischer Dichter und Nobelpreisträger Giosuè Carducci gest.  
— 1915 Japan macht gegen China mobil.

Der Bekämpfung der Mückenplage kommt zur Ver-  
...hütung von Malariaerkrankungen bekanntlich große Bedeu-  
...tung zu. Es ist ihr daher vom preussischen Ministerium des...  
...Innern auch während des Krieges volle Aufmerksamkeit ge-  
...widmet worden. Nach Berichten, die durch das Ministerium...  
...von den oberen Verwaltungsbehörden eingefordert wurden,  
...haben die verschiedenen Mittel der Mückenbekämpfung denn...  
...auch in einer Reihe von Orten mit gutem Erfolge Anwen-  
...dung gefunden. Zur Winterzeit wurde auf Bekämpfung der...  
...Mücken in den Kellern durch Abflammen, Ausräuchern oder...  
...Bemüchtung mit nassen Tüchern, zur Sommerzeit durch Zuschlüßen...  
...von Wasserlöchern, durch Saprolisieren oder Betrolisieren stehender...  
...Gewässer oder, wo dies mit Rücksicht auf den Vogel-, Fisch-  
...und Wildschuß nicht angängig erschien, durch Belegen der...  
...Gewässer mit Fischen, Schwämmen und Wildenten, durch An-  
...bringung von Nistgelegenheiten für Singvögel und durch...  
...Säuen der Schmalen hingewirkt; auch wurde durch Be-  
...leuchtungen mit Olfen von Haus- und Grundbesitzvereinen,  
...der Presse und der Schulen auf die Notwendigkeit der...  
...Mückenbekämpfung aufmerksam gemacht. Wenn hierdurch,  
...wie erwähnt, auch manche Erfolge erreicht sind, so haben die...  
...angeordneten Maßregeln während des Kriegeszustandes aber...  
...doch nicht an allen Orten mit dem wünschenswerten Nach-  
...druck durchgeführt werden können. Das ist im Interesse der...  
...Volksgesundheit um so mehr zu bedauern, als es gerade in-  
...folge des Krieges in manchen Gegenden wieder zu...  
...einer Einschleppung von Malaria aus dem Ausland gekommen...  
...ist und somit, da die Malariakeime sich fast in allen Teilen...  
...Deutschlands findet, ein stärkeres Wiederaufflackern dieser bei...  
...schon fast ganz verschwundenen Krankheit droht. Der preussische...  
...Minister des Innern hat die Regierungsräte bitten daher in...  
...einem neuen Kundeslaß ersucht, die weitere Durchführung der...  
...Mückenbekämpfung mit allem Nachdruck zu fördern, soweit es...  
...während des Krieges möglich ist. Als ein wichtiges, bisher...  
...anscheinend nicht angewandtes Mittel zur Bemüchtung der...  
...Mücken wird dabei auch das Umwenden des trockenen Laubes...  
...in der Umgebung menschlicher Wohnungen empfohlen, wobei...  
...die dort überwinternden Mücken durch Erfrieren zugrunde...  
...gehen. Das Vorgehen der Verwaltung wird besonders von gutem...  
...Erfolge begleitet sein, aber auch ohne besonderes behördliches...  
...Eingreifen kann der Bevölkerung im eigenen Interesse die...  
...Anwendung der erwähnten Mittel zur Mückenbekämpfung nur...  
...auf das dringendste empfohlen werden.

Das Eisene Kreuz erhielten: Krankenträger...  
...Albert Reinhardt, Halger; Unteroffizier Karl Röttger,  
...Flammetbach.  
Die Ueberlandzentrale Oberscheld teilt uns mit, daß...  
...sie sich wegen Kohlenmangels zu ihrem Bedauern gezwungen...  
...sieht, von Samstag ab die Lieferung elektrischer...  
...Energie bis auf weiteres wieder einzustellen. Der...  
...Anschluß an das Elektrizitätswerk in Höhn ist zwar erfolgt,  
...doch kann dieses wegen Reffektorparatur leider noch nicht...  
...lieferen.  
Laut Mitteilung der Eisenbahndirektion fallen die...  
...Personenzüge morgens 9.15 Uhr ab Siegen und mittags...  
...2.28 Uhr ab Halger vom 12. Februar ab aus.  
Der neue Eisenbahnfahrplan vom...  
...20. Februar.) Die weiteren Einschränkungen im Eisen-  
...bahnverkehr sind vor allen Dingen gleichbedeutend mit...  
...weiteren Verstärkungen des Verkehrs der Schnellzüge, Eilzüge...  
...und Personenzüge. Was die Schnellzüge anbetrifft, so wird...  
...es notwendig sein, die noch jetzt laufenden Züge so weit...  
...einzuschränken, daß auf jeder Hauptlinie im allgemeinen nur...  
...ein Schnellzugpaar verkehrt. Auf den weniger befahrenen...  
...Linien wird sich sogar der Ausfall des ganzen Schnellzug-  
...verkehrs an manchen Tagen der Woche notwendig erweisen.  
Der Verkehr der Eilzüge und Personenzüge muß gleichfalls...  
...eine bedeutende Verstärkung erfahren. Man muß damit...  
...rechnen, daß auf langen Strecken der Personenzugverkehr...  
...ausfällt. Der Verbrauch an Material, Kohlen und Arbeits-  
...leistung des Personals ist bei langen Zügen so bedeutend,  
...daß er im Interesse der Kriegswirtschaft unbedingt einge-  
...schränkt werden muß. Im allgemeinen sollen die Personen-

züge nur als Zubringer zu den Schnellzügen und Eilzügen...  
...dienen. Auch die Eilzüge werden gewisse Einschränkungen...  
...erfahren müssen, wie denn überhaupt der Personenverkehr...  
...vor den Notwendigkeiten des Güterverkehrs, die im kommen-  
...den Frühjahr erheblich wachsen werden, zurücktreten muß.

Achtet auf verdächtige Individuen, die sich an...  
...Brunnen oder Getreidevorräten zu schafften...  
...machen. Jeder muß durch Wachsamkeit helfen, Sabotage...  
...feindlicher Agenten zu verhüten. Lieber Jemand ohne...  
...Grund festnehmen, als ein Unglück geschehen lassen.

(Jahrhundertfeier der Reformation.) Zu...  
...der Jahrhundertfeier der Reformation gibt ein Erlass des...  
...Evangelischen Oberkirchenrates zu Berlin eine Reihe Rich-  
...linien, in welcher Weise das Jubelfest trotz des Krieges ge-  
...feiert werden soll. In Wittenberg und Eisenach finden...  
...besondere Feste statt. Am 31. Oktober sollen in allen...  
...Kirchen Festgottesdienste abgehalten werden. Dann heißt...  
...es in dem Erlass weiter: „Es soll jedoch mit Ernst und...  
...Sorgfalt daran festgehalten werden, daß die Polemik gegen...  
...die katholische Kirche, jedes gehässige und verlebende Wort...  
...gegen die Volksgenossen anderen Bekenntnisses ausgeschlossen...  
...bleibt. Die schwere Zeit hat alle in der Liebe zu Kaiser...  
...und Reich und dem Einfluß von Gut und Blut für das...  
...Vaterland zusammengeführt, und die gemeinsame Arbeit der...  
...Gefährlichen beider Bekenntnisse an den Kriegern, Verwundeten...  
...und Sterbenden hat einen Friedensstand geschaffen, der bei...  
...freudigstem Bekenntnis zu den Gütern der Refor-  
...mation nicht durch völlig erhebliche Seitenblicke und Vor-  
...würfe gegen die katholische Kirche in Gefahr gebracht...  
...werden soll.“

In der letzten Zeit sind durch die Blätter Notizen...  
...gegangen, in denen über eine in Deutschland eingeführte...  
...Kriegsanleihe-Versicherung berichtet und auf das große...  
...Interesse hingewiesen wird, das diese neuartige Verbindung...  
...von Lebensversicherung und Kriegsanleihe auch bei uns in...  
...Deutschland für die breite Öffentlichkeit habe. Handelt es...  
...sich doch um eine sehr zweckmäßige Förderung hauptsächlich...  
...der kleinen Zeichnungen und zwar auf den fünfjährigen Betrag,  
...wobei sowohl der Zeichner wie auch das Vaterland nur...  
...Ruhen schäpfen können. Hierzu sei kurz bemerkt, daß unsere...  
...einheimische Rassaufsche Lebensversicherungs-  
...anstalt (verwaltet durch die Direktion der Rassaufsche...  
...Landesbank in Wiesbaden) in Verbindung mit der Landes-  
...bank voraussichtlich schon bei der nächsten Zeichnung auf die...  
...6. Kriegsanleihe diese Kriegsanleihe-Versicherung zur Durch-  
...führung bringen wird. Die Verhandlungen schweben noch.  
...Sobald sie abgeschlossen sind, wird Näheres berichtet werden.

Halger. Ueber den Heldentod eines Mitgliedes der...  
...hiesigen Jugendkompanie berichtet die Regimentsgeschichte...  
...des 1. Garde-Regiments z. F. folgendes: „Am 3. September...  
...1916 nachmittags wurde unser rechter Flügel vom Feinde...  
...bedrängt. Das rasende Trommelfeuer verhinderte jeden...  
...Verkehr nach rückwärts und alle Verbindungen mit unseren...  
...Reserven. Hilfe tat aber dringend not, sollte die Stellung...  
...gegen den drohenden Angriff heftig gehalten werden usw.“  
...Dann heißt es, nachdem die Heldentat eines Gefreiten be-  
...schrieben war, wörtlich weiter: „Während des gleichen An-  
...griffes befand sich Grenadier Schleisenbaum aus Halger im...  
...Dillkreis, Preußen, mit nur noch einem Mann bei seinem...  
...Gewehr. Die anderen Leute der Bedienung waren unter...  
...dem vorausgegangenen Trommelfeuer durch Verletzungen...  
...schon kampfunfähig geworden. Ein französischer Stoßtrupp...  
...war schon von der Seite her so nahe herangekommen, daß...  
...er das unaufhörlich feuernde Maschinengewehr mit Hand-  
...granaten bewerfen konnte. Schleisenbaum wurde durch einen...  
...Splinter verwundet und fiel rücklings in den Schützengraben.  
...Sofort erhob er sich aber wieder und hinter seinem Gewehr...  
...liegend eröffnete er aus neue das Feuer. Jetzt erhielt er...  
...einen Infanterieschuß quer durch den Rücken. Aber auch...  
...das konnte den tapferen Mann nicht hindern, sein gut ge-  
...zieltes Feuer weiter zu unterhalten. Einige Minuten später...  
...erhielt er seinen dritten, diesmal tödlichen Schuß in den...  
...Kopf. Das wacker Verhalten Schleisenbaums hatte den...  
...französischen Angriff mit zum Scheitern gebracht. Nicht...  
...umsonst war dieses Helten Blut vergossen. Als Feinde...  
...drüben wissend und täglich erfahren sie es neu, daß Deutsch-  
...land noch viele solcher Männer hat. Die Truppe, die be-  
...seht ist vom Geiste eines Schleisenbaum, ist härter als Stahl...  
...und Eisen.“ Mit diesen Worten schließt der verschiedene...  
...Sekten starke Bericht des Hauptmanns von Westernhagen,  
...der vor versammeltem Regiment der Mannschaft mitgeteilt...  
...wurde.

Hungen. Der Privatmann Lehmann aus Langsdorf...  
...stürzte hier infolge des Blattes auf der Straße so un-  
...glücklich nieder, daß er einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Frankfurt. Der Magistrat besaßte sich in einer...  
...längeren Sitzung mit der wiederholten Bitte der hiesigen...  
...Theaterleitungen um Spielerlaubnis vom nächsten Sonntag...  
...an. Er beschloß der Eingabe nicht stattzugeben und be-  
...gründet die Ablehnung damit, daß die kleinen noch vor-  
...handenen Kohlenvorräte täglich weiter zusammenschmelzen...  
...und notwendigeren Sachen vorbehalten bleiben müssen. Es...  
...bleibt somit bei dem Theaterschlußveroot bis zum 22.  
...Februar.

Mit militärischer Hilfe wird heute mit dem Auf-  
...eisen der Schleusen und Schleusenkanäle im Main begonnen.  
...Unmittelbar nach Vollendung dieser nur wenige Tage be-  
...anspruchenden Arbeit werden die Wehre aufgerichtet, sodas...  
...schon in kürzester Frist mit der Beschiffung der großen...  
...Kohlenvorräte, die in Mainz und zahlreichen Rheinhäfen...  
...lagern, nach dem Binnenlande begonnen werden kann.

Die Kriminalpolizei verhaftete heute früh einen...  
...von bald allen Staatsanwaltschaften gesuchten Heirat-  
...schwindler, der unter dem Namen Kaufmann Ewald...  
...Ehlers fast in jeder größeren Stadt Deutschlands seine...  
...Opfer gesucht und gefunden hat. Ehlers erlitt regelmäßig...  
...Detrahsinstitute als Witwer mit einem Kind, der eine Frau...  
...auch ohne Vermögen suchte. In Wirklichkeit heißt der...  
...Schwindler Jürgen Adolphsen, geboren am 24. Februar...  
...1873 in Habersleben. Zuletzt hielt sich der Mann im west-  
...fälischen Industriegebiet und in Bayern auf, wo er unter...  
...dem Namen Fritz Baumann, Joh. Düring, Fritz Voll, Fritz...  
...Walter usw. auftrat. Seine Verhaftung erfolgte auf der

(Fortsetzung folgt.)

Kaiserstraße. Hier erkannte ihn ein Kriminalbeamter nach einer Photographie.

**Bürstadt.** Beim Deffnen einer Kartoffelgrube getötet der 17-jährige Landwirtssohn Stedmann unter die plötzlich in die Tiefe gleitenden Erdmassen und erstickte, ehe Hilfe herbeigeholt werden konnte.

**Höchst i. D.** Einen Rückgang des Preises brachte von 1091 Mk. auf 700 Mk. die Verpachtung der hiesigen Gemeindefeld.

**Amsterdam, 14. Febr.** Einer Meldung aus London zufolge hat sich in einer Munitionsfabrik in Yorkshire eine Explosion ereignet. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Der verursachte Schaden soll nicht groß sein.

**Dresden, 14. Febr.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte die junge Baroness O'Donn wegen Diebstahls in drei Fällen zu drei Monaten Gefängnis.

**Zürich, 14. Febr.** Nach dem Tempel ist im Petroleumgebiet von Bannone im Staate Neuseeland eine fürchterliche Feuersbrunst ausgebrochen.

**Der reichste Preusse.** Nach Mitteilungen, die im Haushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses gemacht wurden, ist in diesem Jahre der reichste Steuerzahler in Preußen, ein Städter, mit einem Einkommen von 24 785 000 bis 24 790 000 Mark veranlagt. Im ganzen belief sich die Zahl der Personen, die ein Einkommen von über 1 Million besitzen, im Jahre 1915 in Preußen auf 83, gegen 81 im Jahre 1914.

**Die neue Sommerzeit.** Die Erwägungen über die Einführung der Sommerzeit in diesem Jahre sind nunmehr so weit gediehen, daß bereits bestimmte Termine in Aussicht genommen worden sind. Während im Vorjahr die Sommerzeit vom 1. Mai bis zum 30. September dauerte, wird sie in diesem Jahre vom 15. April bis 15. September durchgeführt werden.

**Reclams Verlagsbuchhandlung geschlossen.** Die in der ganzen Welt bekannte Leipziger Verlagsbuchhandlung von Philipp Reclam jun. teilt mit, daß infolge Kohlenmangels und anderer Kriegsschwierigkeiten ihr ganzer Betrieb zeitweilig geschlossen werden müsse. Alle Bestellungen und sonstigen Eingänge aus letzter Zeit könnten erst nach Behebung der Schwierigkeiten erledigt werden. Ebenso könne vorläufig die Wochenschrift „Reclams Universum“ nicht erscheinen.

**Die neuen Aluminiumpfennige.** Die Reichsbank hat den Berliner Münzstätten, vorläufig noch in beschränkter Anzahl, die neuen Aluminiumpfennige übergeben; sie gelangen von jetzt ab in den öffentlichen Verkehr. Die silberglänzenden Münzen, die wie Spielmarken aussehen, sind kleiner als die Sechser; trotzdem wird es wohl vorkommen, daß sie bei schnellem Bahlen oder Geldempfang in der ersten Zeit für Sechser ausgegeben und angenommen werden.

**Die Einheitskurzschrift gefährdet?** Die bisherigen Verhandlungen über die Einführung einer einheitlichen Kurzschrift sollen zu dem Ergebnis geführt haben, daß Bayern und Sachsen den Entwurf bestimmt ablehnen. Bayern vor allem soll unbedingt an seinem Standpunkt festhalten, daß nur das System Gabelsberger der künftigen deutschen Einheitskurzschrift zugrunde gelegt werden könne.

**Wölfe in Luxemburg.** Im luxemburgischen Gebiet treten vereinzelt Wölfe auf, was seit Menschengedenken kaum mehr vorgekommen ist. Die Landbriefträger gehen nicht mehr ohne Dienstreisegeräusche aus. Die Wölfe sind über die zugefrorenen Flüsse in das Gebiet von Luxemburg hinübergewandert.

**Weibliche Richter in Rußland.** Der russische Ministerrat genehmigte einen Gesetzentwurf, der die Frauen ermächtigt, richterliche Funktionen auszuüben, sofern sie im Besitze des Diploms einer Mittelschule sind. Den Russen scheint also Mittelschulbildung zur Rechtsprechung zu genügen.

**Brand in einer griechischen Waffenfabrik.** Eine Feuersbrunst, die sich schnell ausbreitete, entstand in der Waffenfabrik im Viraus. Die Matrosen der Kriegsschiffe der Alliierten wirkten, nach einer Athener Neutermeldung, mit den griechischen Feuerwehrlenten bei der Bekämpfung des Feuers zusammen. Bei dem Brande sind viele Menschen umgekommen.

**Kältereferde.** Man will beobachtet haben, daß ungewöhnlich strenge Winter, wie der diesjährige, immer nach etwa hundert Jahren auftreten. So verzeichnet man 1408, 1513, 1608, 1708 und 1812 harte Winter. Es gab aber natürlich auch sonst noch Winter, die sich sehen lassen konnten, und es kommt gar nicht so selten vor, daß die Kältengewässer der Ost- und Nordsee zu Eis erstarren: so konnte man im Jahre 1674 von Hamburg zu Fuß nach Helgoland gehen, und im April 1854 mußte in Blankenese bei Hamburg die Schneedecke mit Pulver gesprengt werden. Bemerkenswert ist, daß außerordentlich strenge Winter gewöhnlich auch besonders lange anzuhalten scheinen. Als kältester Landstrich gilt in Deutschland Masuren. Abertrassen aber wurde die ostpreussische Kälte im Jahre 1860 von Bromberg, wo damals mehr als 36 Grad Celsius verzeichnet wurden. Solche Kältegrade sind aber noch verhältnismäßig mild gegenüber den Wintern Nordschwedens und Rußlands. In Lappland sind 40—50 Grad Kälte nicht selten. Die kälteste Stadt der Erde aber ist Werchojansk in Ostibirien, wo man —62,8 Grad gemessen hat, ein Kältegrad, der nicht einmal in den Polargebieten erreicht wird, denn Ransen hat nach seiner Nordpolexpedition keine tiefere Temperatur als —62,8, Amundsen am Südpol keine tiefere als —59 Grad gemessen.

**Eine Versicherungsgesellschaft gegen den Frieden.** In England, das angeblich so sehr um den Weltfrieden besorgt ist, soll vor kurzem eine Versicherungsgesellschaft gegen den Frieden ins Leben gerufen worden sein. Die Gesellschaft rechnet damit, daß jeder, der jetzt eine Munitionsfabrik einrichtet, sich in hohe Kosten stürzen muß, die erst nach längerer Zeit wieder eingebracht werden können. Darum läßt sich jeder neue Munitionsfabrikant in England bei Begründung seines Unternehmens bei der genannten Gesellschaft versichern; für die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft aber bürgt — die englische Regierung.

**Wilsons Arbeitsmethoden.** Der Präsident der Vereinigten Staaten, auf den jetzt aller Augen gerichtet sind, hat kürzlich in einer Unterredung mit der amerikanischen Journalistin Ida Tarbell ein paar „Enthüllungen“ über seine Arbeitsmethoden gemacht und sich sozusagen in keinem geistigen „Realis“ gesetzt. „Mein Vater“, sagte

er, war ein scharfsinniger Mann, und ich unterbreitefe von dem Tage an, wo ich zu schreiben begann, bis zu seinem Lebensende — er hat ein Alter von 81 Jahren erreicht — alles, was ich schrieb, seinem gesunden Urteil. Ich mußte laut vorlesen, und das war für mich stets eine peinliche Arbeit. Da ich mit mir selbst unzufrieden gewesen wäre, wenn er meinen Gedanken seine Zustimmung verweigert hätte, verfiel ich, in meinem Eifer, ihn zu überzeugen, während des Lesens immer auf Ausdrücke und Argumente, die einfacher und lebendiger waren als die, die ich niedergeschrieben hatte. „So hättest du schreiben müssen!“ rief er dann sofort aus. Von der strengen Logik meines Vaters angespornt, hörte ich bald auf, den schriftlichen Ausdruck meiner Gedanken mit einem Halbschatten zu umgeben, indem ich mich gewöhnte, alle Worte, die ich anwende, so darzulegen, so daß sie immer klar sind.“ Man sieht hier gewissermaßen, wie Herr Wilson methodisch und trocken seine berühmten „Noten“ hat, und weiß nun erst, daß es eigentlich sein seliger Vater ist, dem die Welt alle diese Belehrungen über wahre Neutralität, Seeherrschaft usw. zu verdanken hat.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

## Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

### Lebensmittelversorgung.

Bis auf weiteres jeden Montag nachmittags von 1—3 Uhr

### Ausgabe von Mohrräben

an der Mittelschule, aber nur auf vorherige Bestellung in Zimmer Nr. 9 des Rathhauses.

Herborn, den 14. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

**Alle Schwerstarbeiter** werden hiermit nochmals aufgefordert, ihre Fleischkarten zur Stempelung hier vorzulegen.

Herborn, den 15. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

**Bestellungen auf Rohrabi für Futterzwecke** werden bis Ende dieser Woche auf Zimmer Nr. 9 des Rathhauses entgegengenommen.

Ausgabe Montag nachmittags von 3—4 Uhr.

Herborn, den 15. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

### Regelung der Fleischversorgung.

Das für diese Woche zugewiesene Fleisch wird am **Samstag, den 17. Februar, nachmittags von 1 bis 5 Uhr** durch die hiesigen Metzger verkauft.

Verkauf von Fleisch außer der oben angegebenen Zeit ist den Metzgern verboten.

Der Verkauf findet nur gegen Vorlage der Fleischkarte statt, von welcher von den Metzgern die Marken abzutrennen sind.

Ueber alles Fleisch und Fleischwaren, welche bis 5 Uhr nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Die Höchstpreise sind:

Rohfleisch das Pfund . 1,70 Mk.  
Schweinefleisch das Pfund 1,90 Mk.  
Rindfleisch das Pfund . 2,20 Mk.

Herborn, den 15. Februar 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

**Die erledigten Kartoffel-Bezugscheine** sind sofort auf Zimmer Nr. 6 des Rathhauses abzugeben.

Der Wirtschaftsausschuß.

**Wasserginseur**  
im Felde **Goldgeist**  
verrichtet radikal  
verhütet Scharf und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpost-Beistellung (10 Pf. Porto) Extrastark 60 Pf. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).

Wegen Erkrankung meines jetzigen, ein braves sauberes **Mädchen** sofort gesucht.

Frau Franz Lehr,  
Bahnhofstraße 1.

**Fabrik-**  
**arbeiter**

suchen  
**Geb. Nenendorff.**

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 18. Febr. (Estomihi)

Herborn:

(Die Gottesdienste werden in der Aula abgehalten.)

10 Uhr: Hr. Pfr. Conradi.  
Nieder: 73, 289.

1 Uhr: Kinder Gottesdienst.

2 Uhr: Hr. Pfr. Weber.  
Nieder: 201.

Burg:

1 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
2 Uhr: Hr. Pfr. Conradi.

Kaufen und Trauungen:  
Hr. Pfr. Conradi.

Am 15. 2. 17 ist eine Nachtragsbekanntmachung der Bekanntmachung Nr. W. I. 761/12. 15 R. 2. 31. 12. 15. betreffend „Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Weh-, Textil-, Wirt- und Stroh-erlassen worden.“

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps

## Vorschuß-Verein zu Frieddorf

eingetragene Genossenschaft mit und. Gastschiff

Sonntag, den 25. Februar, nachmitt. 2

## General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes pro 1916.
2. Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Kassierers.
5. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Vortrag des Revisionsberichtes.

Die Jahresrechnung liegt vom 17. Februar d. eine Woche lang im Geschäftslokale zur Einsicht der Mitglieder offen.

Frieddorf, den 15. Februar 1917.

Im Auftrage: Fritz Grunert

Siegener Privat-

## Handels-Schule

Siegen, Burgstrasse.

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern, in Schön-, Rund- und Zierschrift. Ausbildung in Stenographieren und Maschinenschreiben.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 17. April. Die Aufnahme ist am Montag, den 16. April, vormittags 10 Uhr. Die Anmeldung wolle man möglichst an die Schulleitung gelangen lassen; von ausführliche Prospekte kostenlos zu haben.

## Bad Salzhausen

Bahnlinie  
Frankfurt-Nidda: von Frankfurt a. M. L. 2. H. v. Gießen. 1 Std. v. Salzhausen in 1 Std. zu erreichen.  
Solbad in staatlicher Verwaltung.  
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen.  
Herr, Park und Wald, ruhige Lage. Erholung bei folgenden Zuständen des Körpers (F. Frigida, Vergrün., Kinderheim (privat), etc.)  
Genuss. Badeleitung.

## 200 Bauarbeiter

jeder Art, auf sofort gesucht. Routine vorhanden.

## Rudolf Hering

Holzhausen (Kreis Siegen).

Gegen Husten und Keiserkeit

empfeht

Sodener Pastillen  
Emser Salz  
Emser Pastillen  
Wybert-Tabletten  
Salmiak-Pastillen  
Hustentee  
Dragerie A. Dozind.

Lehrlin

mit guten Schulkenntnissen unsere Buchdruckerei gute Ausbildung. Vergütung.

Buchdruckerei

Einjährigen-Prüfung nach kurzer Vorbereit. gutes Pädagogium Gießen (Ostf.)

## Todesanzeige.

Gestern Abend um 10 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der praktische Arzt

## Dr. Willi Daum

aus Wolfenhausen.

In tiefer Trauer:

Frau Dr. Daum Wtw.  
Frau Aug. Daum Wtw.  
Familie August Daum.  
Familie Rektor Schumann.

Wolfenhausen und Herborn, den 16. Februar 1917.

Die Beerdigung findet in Herborn statt: Montag, den 19. Februar, nachmittags 3/4 Uhr vom Trauerhause, Austraße 11 aus.